

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

165 (17.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250859)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Neben der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis 2/2 Monate (inkl. Postgebühren) 70 Pfg., bei Geldabholung 80 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Anzeigen werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzeigen werden früher erbeten.

Nr. 165.

Vant, Sonntag den 17. Juli 1898.

12. Jahrgang.

Die Lage des Handwerks.

Durch die gesammelte konterrativ und agrarische Presse geht jetzt eine Zusammenstellung in der berechnet wird, wie groß die Summen sind, welche die Bäcker, Fleischer und Produktenhändler jährlich verdienen. In der Art, wie es diese Herren thun, wenn sie die „Lohnen“ — auch „Wohlfahrten“ genannt — der Arbeiterverehrung berechnen, werfen sie auch hier alles in einen Topf und gelangen so zu gemaltigen Summen. So heißt es denn zum Schluß: „Der Verdienst von Müllern, Bäckern, Zwischenhändlern von Mehl und von Metzgereien beträgt rund 1300 Mill. Mk.“ Es ist nicht unsere Sache, diese Zahl zu kontrollieren — es genügt, zu konstatieren, daß es die Konterrativen sind, welche hier gegen das „ehrliche Handwerk“ und gegen die kleinen Händler zu Felde ziehen. Sie verfolgen dabei den doppelten Zweck: Einmal wollen sie die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von dem Brodwucher ein gross, der durch die Getreidehöfe betrieben wird, ablenken, sodann haben sie es selbst auf die Gewinne der Bäckermeister, Metzger und Produktenhändler abgesehen. Schon seit Jahren zeigt sich unter den kapitalfräutigen Gutsherrn das Bestreben, in indirekte Veräherung mit den häßlichen Konterrativen zu treten. Nicht nur, daß die Gutsherren vollkommen launmännlich geleitete Milchgeschäfte in den Städten errichten, es werden auch Brodfabriken gegründet, welche mit allen Mitteln des maschinellen Großbetriebes arbeiten, und die gutsherrenlichen Wertereien verwenden ihre Produkte in 5-Rilo-Paketen über weite Landstriche. Die Beamten- und Offiziersvereine kommen ihnen dabei sehr gut zu statten. Das hindert freilich dieselben Herren nicht, gegen die Konsumvereine der Arbeiter zu treten.

Daß der Großbetrieb im Stande ist, billiger zu verkaufen, als der kleine Handwerker und der Kleinhändler, da er nicht nur geringere Produktionskosten hat, sondern auch in der Lage ist, mit einem geringeren Prozentsatz auf sein großes Kapital sich zu begnügen, hat die Sozialdemokratie stets hervorgehoben. Das ist eben die verhängnisvolle Entwicklung, welche den Mittelstand ruiniert. Aber die Sozialdemokratie hat deshalb auch ein offenes Auge für die Noth der kleinen Leute. Sie weiß, daß die Millionen, die da als ihr gesammter Jahresgewinn herausgerechnet werden, sich auf Hunderttausende von Existenzen verteilen, von denen jede im Besonderen ein kümmerliches Auskommen hat. Der Milliarde, welche die konterrativ-agrarischen Volksbeglückter als Jahresgewinn des Kleinergewerbes herausgerechnet haben, wollen wir beglaubigte Statistiken der Einkommen in Handwerkerkreisen entgegenstellen.

Nach den Aufzeichnungen von Prof. Bäcker* befinden sich im Jahre 1897 in 17 Leipziger Handwerken 4019, das sind 71,5 Proz. Gewerbetreibende auf den Einkommensstufen von 300 bis 1600 Mk., 1816, das sind 23,4 Proz., auf den Stufen von 1600 bis 4800 Mk. und 282, das sind 5 Proz., auf den Stufen von über 4800 Mk. Sieben Zehntel der Leipziger Handwerker haben also ein dürftiges Einkommen, das kaum zu einer Pungereizung ausreicht.

Für die einzelnen Handwerke giebt die Bäcker'sche Zusammenstellung folgende Resultate: Von den Bäckern hatten 89 ein dürftiges Einkommen von 300—1600 Mk., 360 ein größeres Einkommen. Von den Böttchern: 43 ein dürftiges, 16 ein größeres Einkommen. Buchbinder: 101 dürftiges Einkommen, verbleibt ein Rest von 70, die ein größeres Einkommen hatten. Drechsler: 40 dürftig, Rest 15. Fleischer: 46 dürftig, Rest 287. Pauschschlächter: 86 dürftig, Rest 4. Glaser: 83 dürftig, Rest 55. Klempner: 129 dürftig, Rest 89. Ratschänder: 44 dürftig, Rest 58. Sattler und Wagnbauer: 91 dürftig, Rest 52. Schneider: 1569 dürftig, Rest 163. Schloffer: 154 dürftig, Rest 127. Schuhmacher: 1144 dürftig, Rest 97. Tischler: 263 dürftig, Rest 137. Uhrmacher: 73 dürftig, Rest 37.

* Diese Angaben sind dem letzten erschienenen sehr inhaltreichen Werk von Hugo Böttger: „Geschichte und Kritik des neuen Handwerkerleges“, entnommen. Verlag von C. Neuberger, Leipzig.

Run heißt es, in den Kleinstädten ergehe es dem Handwerk noch halbwegs gut, und die Agrarier unterlassen es nie, auf die Landstädte als die Hauptstützen der Erhaltung des Mittelstandes zu verweisen. Dem gegenüber möge uns das Städtchen Giesleben als Musterbild für die Lage des kleinbäuerlichen Handwerks dienen. Dort hatten nun nach der Steuerveranlagung für 1895/96 von sämtlichen Handwerkern 329 das dürftige Einkommen von 420—1500 Mk., 123 ein Einkommen von 1500—4200 Mk. und nur 11 ein Einkommen von mehr als 4200 Mk.

Weiter theilt P. Böttger mit: „Das Gleiche berichten die Schätzungen aus den Städten und Landgemeinden, so daß, wo in der Stadt nicht Hausbesitz, auf dem Lande Grundbesitz hienachkommt, die Lage des Durchschnittshandwerks aus Proletariat freilich. So meint Thies, daß im eigentlichen Berliner Klempnerhandwerk der Gewinn nicht selten auf die Verdiensthöhe des gelerntem Arbeiters, mitunter auch darunter herabsinkt. 1893 konnten 11 Maler der Berliner Malerinnung ihren Beitrag für die Berufsgenossenschaft nicht zahlen und die Zwangsverhaftung blieb fruchtlos. Der Durchschnittslohn von Friedrichshagen bei Berlin steht sich auf höchstens 1200 Mark. Ihm liegt an Meisterhaftigkeit und Selbstständigkeit nichts und selbst einer der größten Löhnermacher, der zur Zeit 8 Gefellen beschäftigt, konnte sein Einkommen aus seinem Handwerke nur auf 1200 Mk. beschränken.“

Das Kleinstädtchen und Dorfhandwerk muß sich in Nord und Süd noch mit kleineren Einkommensquoten zurecht finden. Im Dramburger Schuhmachergewerbe überwiegen z. B. die kleinen Einkommen bis 600 Mark, der Schuhmacher von Reichelshaus im schönen Obenwald schlägt sich gar mit 350 bis 400 Mk. durch, während sein Kollege im Dorfe Nöttingen-Darmstadt über eine Jahreseinnahme von 400 Mk. verfügt. Ein Landbarbeiter bei Konstanz nimmt jährlich 300 bis 400 Mk. ein. Für das ostpreussische Dorf Loquard und für das bairische Dorf Nöttingen-Darmstadt liegen die Etats sämtlicher Handwerker vor. In Loquard steht sich ein Maler, der aber zugleich Krämer und Gastwirth ist, auf 1900 bis 2100 Mk., ein Bäcker und ein Schmied bezogen 1050—1200 Mk., ein Zimmermann 900—1050 Mk. Weiter aber mußten sich zwei Bäcker, ein Uhrmacher, ein Strickmacher, zwei Schuster, ein Schmied und zwei Zimmerleute mit 600—900 Mk. Einkommen behelfen, ein Schneider hatte 420—600 Mk. und ein anderer Schneider erreichte 420 Mk. Einkommen nicht. Liegen in dem wohlhabenden Marienbors die Gewerbezustände noch ziemlich günstig, so weist Nöttingen-Darmstadt erheblich geringere Einnahmequoten im Handwerke auf. Dort steht sich der Schneider auf 600—900 Mk., theils aber auch nur auf 100—300 Mk., der Schuhmacher auf 400 Mk., der Maurer auf 400—700 Mk., der Glaser auf 600 Mk. Ein Tischler bezieht etwa 1500 Mk., die übrigen 200—700 Mk., die Schmiede 500—600 oder 100—200 Mk. Ein Wagner hat 100 Mk., ein anderer 200—300, ein dritter 500—600 Mk. Des Sattlers Einkommen wird auf 400 Mk. geschätzt. Daß mit den meisten dieser Einkommen selbst auf dem Lande der Lebensunterhalt nicht bestritten werden kann, liegt auf der Hand. Hier müssen also kleine Viehwirtschaft, etwas Landwirtschaft oder allerhand Nebenbeschäftigungen den notwendigen Zufluß liefern, oder aber die Alimenden, die im Besitze von Gemeinden befindlichen Liegenschaften bilden den Nothanker für den kleinen Dorfhandwerker.“

Die großindustrielle Entwicklung zeitigt zwei Erscheinungen:

1. Der enorme Aufwand an Arbeit und Kraft im Kleinergewerbe wird immer zur unproduktiven Ausgabe für das Volk, weil eben der maschinelle Großbetrieb das Alles in kürzerer Zeit und mit geringerem Arbeitsaufwand erzeugt. Darum kommen plötzlich die enormen Summen zum Vorschein, die das Kleinergewerbe verbräucht und die man eben „sparen“ kann durch Konzentration des Betriebes.

2. Zu gleicher Zeit verelendet das Handwerk immer mehr trotz seiner „enormen“ Gewinne, weil eben die Zahl noch viel mehr „enorm“ ist und es seinen Gewinn nicht rebusieren kann, weil es von seiner Arbeit lebt und nicht, wie der Großindustrielle, auf das Kapital Zinsen sammelt.

Die kapitalistische Entwicklung wird prompt fertig mit dem ersten Uebelstand: die Fabrik verdrängt eben die Werkstatt, der Großhandel befreit die vielen Zwischenhändler. Was aber die vielen Existenzen anbelangt, die unter dieser Entwicklung verelenden, so ist das dem Kapitalismus nur höchst willkommen: er bekommt auf diese Weise billige Lohnarbeiter. Jedemfalls verfügt die kapitalistische Gesellschaft über keine Mittel, um diesen Nothleidenden zu helfen.

Anderer der Sozialismus. Auch er geht darauf hinaus, die Arbeit des Volkes möglichst produktiv anzulegen. Er wird darum, wo es vortheilhaft ist — im Sinne der Quantität wie auch der Qualität der geleisteten Arbeit — den maschinellen Betrieb anwenden, aber er wird zugleich dafür sorgen, daß Jeder im Lande, der arbeiten kann und arbeiten will, seinen Kenntnissen und seinen Fähigkeiten entsprechende Thätigkeiten sich verschaffen kann und damit zugleich ein ausreichendes Einkommen.

In der kapitalistischen Gesellschaft führt die Verdrängung des Kleinbetriebes nur zur Bereicherung der wenigen Kapitalisten und zur Verelendung der Volksmassen.

In der sozialistischen Gesellschaft wird die Entwicklung der Großproduktion zum Segen für das ganze Volk geföhrt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Gemeingefährlichkeit der privaten Raubwirtschaft an Grund und Boden tritt nirgends schärfer hervor als in der rückständigsten Abtheilung der Gebirgswälder, wodurch für die Flußgebiete die Hochwasserfahr immer drohender wird. Sie ist so dringend, daß man sich selbst in maßgebenden Kreisen nicht mehr der Nothwendigkeit verschließen kann, hier regulirende einzugreifen. Ein solches Eingreifen des preussischen Staates föhnen die offiziellen „Berliner Vol. Nachr.“ wie folgt an: „Der Einfluß des Waldes auf die klimatischen und wasserwirtschaftlichen Verhältnisse ist bekannt. Grade für die Landeskultur der meisten Provinzen Preussens ist die Erhaltung eines ausreichenden Waldbestandes von ganz besonderem Werthe. Es werden deshalb nicht nur alljährlich durch den Etat erhebliche Mittel bereit gestellt zur Aufrechterhaltung von Ueblandbereien durch die Forstverwaltung, sondern es wird auch eine solche kulturelle Thätigkeit seitens Privater, Gemeinden u. s. w. durch Gewährung von Staatsbeihilfen gefördert. Besonders Bedeutung für den Wasserreichthum hat aber die Erhaltung einer ausreichenden Bewaldung der Quellgebiete der Hochwasserflüsse. Wenn im Allgemeinen die schiefen Gebirge, in denen die im vorigen Jahre so verberend aufgetretenen Nebenflüsse der Oder meist entspringen, auch noch verhältnismäßig gut bewaldet und in dieser Hinsicht mit vielen Tiroter Gebirgsflüssen nicht zu vergleichen sind, so entbehren doch im Einzelnen schon jetzt manche Hänge der Bewaldung, deren Beförderung mit Holz im Interesse wirksameren Wasser-schutzes zu wünschen wäre, und es steht jedenfalls zu befürchten, daß solche bedenklichen Erscheinungen in Zukunft in ungleich höherem Maße sich zeigen werden, wenn nicht rechtzeitig vorbeugend wird. Zu einer solchen vorbeugenden Thätigkeit des Staates und seiner Organe steht es jetzt aber an den erforderlichen Handhaben. Wenn auch hier durch Anregung und direkte Förderung der Aufzucht entwaldeter Hänge manches zu erreichen sein wird, so genügt dies doch nicht zur Verhütung von für den Hochwasser-schutz bedenklichen Zuständen. Es wird vielmehr auch die rechtliche Möglichkeit gegeben werden müssen, die Grundbesitzer in jenen Quellgebieten anzuhalten, sich einer für die Anwohner der Gebirgsflüsse gefährlichen Benutzung ihrer Grundstücke als Acker- oder Weideland zu enthalten. Dazu bedarf es bei dem jetzigen Stande des öffentlichen Rechts eines Aktes der

Gesetzgebung, durch welchen zugleich die notwendigen Kautelen zu schaffen sein würden, damit die Freiheit der Grundbesitzer in der Ausübung ihres Grundbesitzes nicht über das unbedingt notwendige Maß hinaus beschränkt wird. Ermägungen über ein solches gesetzgeberisches Vorgehen schwanen zur Zeit, und es ist daher nicht unmöglich, daß der Landtag in seiner nächsten Tagung mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden wird.“ Es wird hier also unausgesprochen ausgesprochen, daß mit dem Privatgrundbesitz an Wald ein gemeingefährlicher Mißbrauch betrieben wird. Die einzige richtige Konsequenz wäre die Aufhebung des Privatgrundbesitzes an Wald. Aber dazu will man sich selbstverständlich nicht entschließen. Im Gegentheil leuchtet deutlich die Befürchtung heraus, der „Freiheit der Grundbesitzer“ könnten zu enge Schranken gezogen werden.

Die Früchte der Liebesgaben-Politik zeigen sich auch in dem Bezirk, über den die Bielefelder Handelskammer ihren Jahresbericht soeben veröffentlicht hat. Darin ist zu lesen, daß am 1. Oktober 1897 eine „sehr große Menge neuer Brennereien, meistens in genossenschaftlicher Form, in Betrieb gekommen ist, welche die durch die Steuernovelle von 1895 geschaffene günstige Position ausnützen wollen. Durch Bildung von Spiritusingenieuraten werden neuerlich die Preise künstlich in die Höhe getrieben, worunter das solide Geschäft sehr zu leiden hat.“ Ferner heißt es in dem Bericht, daß das Angebot in Braunkohle bedeutend größer ist als der Konsum. Und dieselben adligen und nichtadligen Schnapsbrenner, die die Menschheit in ihrem Jufel zu erlärnen bemüht sind, spielen sich dann noch öffentlich als Bekämpfer der Trunksucht auf! Ein widerliche Heerde!

Ueber die Ursachen der Bergwerksunfälle geben die Mittheilungen der preussischen Bergbehörden für 1897 einigen interessanten Aufschluß. Nach denselben verunglückten im Bergrevier Jährze im Berichtsjahre 1252 Mann oder 9 Proz. der Belegschaft, gegen 1290 oder 9,6 Proz. im Vorjahre. Die Zahl der Unfälle mit tödtlichem Ausgang betrug 38 oder 2,73 auf 1000 Mann der Belegschaft gegen 32 oder 2,38 auf 1000 Mann im Vorjahre. Eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen hatten 157 (im Vorjahre 122), eine solche von mehr als 4 Wochen 401 (im Vorjahre 254) Unfälle zur Folge. Der Aufsichtsbearbeiter Bergmeister Jostich, bemerkt hierzu: „Es hat demnach eine Zunahme der tödtlichen und der eine längere Erwerbsunfähigkeit verurachenden Unfälle stattgefunden, welche darauf hindeutet, daß die Werke ihre Leistungsfähigkeit wegen der guten Lage des Steinohlenmarktes oft und dauernd bis an die Grenzen der Möglichkeit anspannen. Der gefährliche Streckenbetrieb trat deshalb gegenüber dem gefährlichen Pfeilerbau stark in den Hintergrund.“ Welch fürchterliche Anlage liegt in diesen Ausführungen des Aufsichtsbearbeiters! So hat also die Provinzialregierung nicht nur vor Menschenleben kalt gemacht und rücksichtslos die Arbeiter Preisgegeben, um höhere Dividenden herauszuschinden! Nur zum Kugen der Aktionäre! Denn während viel Lebensmittel, wie der Bericht nachweist, gegen das Vorjahr um 20—25 Proz. im Preise stiegen, sind die Löhne höchstens um 2—4 Proz. erhöht worden. In verschiedenen Bergwerken sind die Löhne bei einem Drittel der Gruppen sogar gefallen und in einem Bergwerk durchwegs! Wo bleibt da der Arbeiterguth, wenn der Aufsichtsbearbeiter nicht mehr thun kann, als nachträglich Kartuzulegen, wie es nur die Profitmuth ist, welche die Arbeiter getödtet und verümmelt hat! Gewiß hätte Bergmeister Jostich die gefährliche Arbeit ganz verbieten, wenn er die Macht dazu besessen hätte! Es sind also die Instruktionen und Befehle, welche die Beamten in die able Lage bringen, Menschenleben vernichten zu sehen, ohne daß sie helfen können! Ein schneidender Dolch auf die Vortrefflichkeit unserer Arbeiterschutzgesetzgebung kann nicht erbracht werden, als dieses Gefährlich der Unabwendbares Schicksal wird es betrachtet, daß, wenn das Kapital gute Geschäfte macht, die Arbeiter noch zahlreicher wie sonst getödtet und ver-

Wer eine gute, blendend weisse Wäsche erhalten und möglichst viel Seife sparen will, bediene sich nur noch **Dr. Hensels Waschkali,** gemonnen nach dem D. R.-Pat. 88003, in allen Kolonialmaaren- und Drogenhandlungen zu haben.

Auktion.

Auf der am **Montag, 18. d. M.** stattfindenden Auktion kommt ferner zum Verkauf:

Ein **Posten silberne Herren- und Damen-Uhren,** silberne und goldene **Brotschen u. Ohrringe,** silberne und goldene **Armbänder, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke in Afenide,** mehrere **Regulature,** 1 **Nähmaschinen-Wagen,** ein **Handwagen.**

Seppens, den 16. Juli 1898.

H. D. Harns,
Auktionator.

Ausverdingung.

Das **Abtragen und Streichen** (zweimal) sämtlicher Fenster der Wetterseite für **8 Wohnhäuser** der Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft e. G. b. H. soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Rekstanten werden ersucht, Offerten mit Preisangabe unter der Aufschrift **„Fensteranstrich“** portofrei u. verschlossen bis **Sonntag den 24. d. Mts.** im Geschäftshaus, Hinterstraße 26, abzugeben.

Wilh. Spar- u. Bau-Gesellschaft
e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

S. Schimilowitz
Neuestr. 8.

Die noch vorhandenen garnirten

Damenhüte

werden jetzt zu **spottbilligen** Preisen gänzlich **ausverkauft.**

Sonnenschirme

werden zu **Eintaufpreisen** und darunter **ausverkauft.**

Eine hochfeine **Singer-Nähmaschine** sofort **billig** zu verkaufen.
Hermold Cassé, Marktstr. 29a.

D. Bitter,
Kolonialw. und Weiniederlage empfiehlt sein gut assortiertes Lager sämtlicher Sorten **Tisch- u. Dessertweine** zu **billigsten Preisen.**

Zu vermieten eine kleine Oberwohnung. Zu erfragen **Eisack, Börsestr. 35 u. r.**

Zu vermieten Umstände halber auf sofort oder zum 1. August eine Unterwohnung mit Stall.
Fr. Gutzelt, Seppens.

Bremer Gewerkschafts-Fest 1898

am **Sonntag den 31. Juli** und **Montag den 1. August** auf dem Festplatze zu **Wahrdamm** (nahe dem **Hohenthor**) unter Mitwirkung des **Nordwestdeutsh. Arbeiter-Sängerbundes,** sowie **sämtl. Bremischen Pyramiden u. Akrobaten-Klubs** und **des Arbeiter-Turnvereins.**

Festzug, Massen-Gesänge, Pyramidenbau, Schauturnen, Ball und sonstige Volksbelustigungen.

Festrede gehalten von **Herrn Paul aus Hannover.** **Kinder-Spiele** am zweiten Tage von **Nachm. 4 Uhr** an.

Aufbau von ca. 200 **Schm., Schau-, Raufbuden** und **Karusells.** Am **Festtage** erscheint eine **Festzeitung.** Für **Fahrtgelegenheit** wird gesorgt.

Eintritt für Auswärtige 30 Pf. **Damen** zahlen kein **Entree,** müssen jedoch eine **Festzeitung** à 10 Pf lösen. **Karten** sind sichtbar zu **tragen.**

Arbeiter und Arbeiterinnen! Seid Euch **Eurer Pflicht** bewußt und **forcht** mit allen **Kräften** dafür, daß das **Fest** sich zu einer **glänzenden Volksdemonstration** gestaltet.

Das Festkomitee.

Reste.

Große **Quantitäten** bedruckter **Rattunreste** sind **billig abzugeben.** Jedoch **nur an Wiederverkäufer!** Offerten unter **M. D. 3631** an **Rudolf Woffe, Berlin SW.**

Gardinenreste

in **weiß und creme,** bis 12 **Meter Länge,** geben wir **billig ab.**

Wulf & Francksen.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von **J. H. Paulsen**
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur **Annahme** von **Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen,** **Herren- und Damen-Garderoben,** sowie **sonstigen Gegenständen** aller Art.

An- u. Verkauf

von **neuen** und **getragenen** **Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocepeden** und **Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen** ufm.

A. Jordan,

Gde der Schulstraße und Tonndiech 6.

Zu verkaufen

mehrere **gut erhaltene Haushaltungsgegenstände** sowie **mehrere Küchengeräte** und was sich noch **vorfindet.**
Kergel, Berl. Börsestr. 71.

Weißer Schwan, Banter Deich.

Sonntag, den 17. Juli:
Großes

Hühner-Auskegeln.

Anfang 3 Uhr.
Zu **recht zahlreicher** **Betheiligung** **ladet** ergebenst ein

F. Schigoda.

Einige meiner **Schuldner** haben die **Rechnung** von **Januar** noch nicht ganz **bezahlt** und **ersuche** ich um **baldige Regulierung.**

Georg Aden.

Ein gewandtes sauberes Mädchen

für **Haus** und **Küche** mit **mehrfährigen** **Zeugnissen** von **außerhalb** zum 1. oder 15. **August** bei **hohem Lohn** und **guter** **Behandlung** **gesucht.**

Hermold Cassé, Marktstr. 29a.

Gesucht

auf **sofort** ein **Mädchen** für den **Vormittag.** **Frau G. Frerichs,** **Marktstraße 15.**

Gesucht

zum 25. **Juli** d. J. ein **2. Bäckergehilfe** sowie zum 1. **August** ein **kleiner Knecht** von 16 bis 18 **Jahren.**
M. Hayenga.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Abtheilung:

Sport-Artikel

Radfahrer-Anzüge, 4 **Façons,** in **allen** **Farben,** **unzerreißbare** **Lodenstoffe,** 12 bis 30 **Mk.**

Radfahrer-Anzug „All Heil“, **gesehtlich** **geschüßt,** mit **verstellb. Hose** u. **Weste.** **Radfahrer-Zoppen, Jackets** u. **Hosen.** **Sweaters** von 1,75 bis 7 **Mk.**

Radfahrer-Strümpfe von 1,50 bis 3,50. **Radfahrer-Mützen** in **Loden, Sammet** und **Seide.**

Sport-Gürtel, Sport-Gamaschen. **Deutsche Reichs-Turnhosen,** **glatt, grau** oder **blau,** 4 bis 6 **Mk.**

Lawn-Tennis-Anzüge nach **Maasß** 20 bis 26 **Mk.**

Wlster, Chesterfields, Havelocks in **feinen** **Loden, Gummi** und **Covertcoating** von 10 **Mk.** an.

Radf.-Costumes u. **chice Blousenhemde.** **Anfertigung** **eleganter Anzüge** in **eigener** **Werkstatt** unter **Garantie** **vornehmen** **Ziges.**

Touristen-Anzüge 10 bis 15 **Mk.**

Knaben-Sport- und Schulanzüge von 2 bis 12 **Mk.**

Strohüte von 10 **Pf.** an.

Karl Köhler's Restaurant
Neue Wilh. Strasse 81.

Sonntag den 17. Juli 1898
Nachm. 4 Uhr anf.:

Auskegeln

von **Sühnern.** **Hierzu** werden **Regelfreunde** **freundlichst** **eingeladen.**

Möbl. Zimmerz. verm.

Neue Wilhelmsh. Str. 29 oben.

Zu vermieten

zum 1. **August** 2 **H. Oberwohnungen.**
Latann, Grenzstr. 13 I.

Zu vermieten

zum 1. **August** eine **kleine Oberwohnung,** **monatlich 10 Mk.;** **dasselbst** zum **ersten** **November** eine **dreiraum** **Unterwohnung,** **monatlich 12,50 Mk.**
S. Gule, Seppens 1.

Zu vermieten

eine **freundliche** **dreiraumige** **Wohnung** zum 1. **August.**
Bremerstraße 4.

Zu vermieten

auf **sofort** eine 2- und eine **3raumige** **Oberwohnung.**
Tonndiech, Schmidtstr. 12, 1 Tr.

Zu verkaufen

2 **niedrige Dreiräder,** **neu,** 1 mit **Polsterreifen,** 1 mit **mass. Gummireifen.**
Wo? sagt die Erped. d. Zeitung.

Die Beleidigung,

welche ich **gegen** **Frau Ziebel** **aus** **gesprochen,** **nehme** **ich** **als** **unwahr** **zurück.**
Remmers.

Betten

kaufen Sie am **besten** und **billigsten** im

Spezial-Betten-Geschäft von **Wulf & Francksen.**

Geschäfts-Anzeige.

Einem sehr geschätzten Publikum von Wilhelmshaven sowie der näheren und weiteren Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein an der **Genossenschaftsstraße, zwischen Bant und Neuende** belegenes und auf das Geschmackvollste eingerichtetes

Restaurant verbunden mit gr. Radfahrer-Kennbahn

mit dem morgigen Tage eröffne. Da ich weder Kosten noch Mühe gescheut habe, um an dieser verkehrreichen Straße ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes Erholungslokal zu schaffen, andererseits durch die Errichtung einer durchaus der Neuzeit entsprechenden Kennbahn dem edlen **Radfahrer-Sport** die weitgehendste Unterstützung zu sichern, bitte ich Freunde und Gönner sowie Sportskollegen um gütige und andauernde Unterstützung meines jungen Geschäftsunternehmens und zeichne mit aller Hochachtung und sportsmännischem Grusse

Neuende, den 16. Juli 1898.

Th. Frier.

Zentralhalle Heppens.

Sonntag, 17. Juli: Großer öffentl. Ball.

Am Montag den 18. Juli cr.:

2. Stiftungsfeiertag des Radf.-Vereins Heppens verbunden mit Ball. Es ladet freundlichst ein

Fr. Maes.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Begräbniskasse.

Sonntag den 17. Juli cr.,
Nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung in Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Vorstandswahl:
 - a) Vorsitzender,
 - b) Schriftführer,
 - c) drei Revisoren,
 - d) vier Beisitzer.
- 3) Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gesangverein Frohsinn

Sonntag den 24. Juli:

Ausflug n. Dohhausen mittels Motorboot auf dem Ems-Jade-Kanal.

Der Fahrpreis beträgt à Person 1 Mk. Abfahrt vom Bant-Hafen aus Mittags präz. 1 Uhr.

Abfahrt von Dohhausen Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die aktiven und passiven Mitglieder sowie Freunde des Vereins, welche an der Fahrt teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis **Mittwoch Abend** in der im Vereinslokal zur „Arche“ ausliegenden Liste einzutragen zu wollen.

Der Vorstand.

Vereinigung

zur Unterstützung bei Sterbefällen in Bant.

Sonntag den 17. Juli cr.,
Nachm. 2 Uhr:

Erhebung der Beiträge

Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal zur Arche in Bant.

Die Angehörigen der Mitglieder dieser Vereinigung erhalten bei Sterbefällen 100 Mk.; außerdem stellt die Kasse zehn Träger. Der Eintrittspreis beträgt bis zum Alter von 30 Jahren 1 Mk., von 30—35 J. 2 Mk., von 35—45 J. 3 Mk. und von 45—50 J. 10 Mk. Anmeldungen nimmt der Kassierer Winter, Bant, Lindenstraße 8, jederzeit entgegen.

Naturheil-Verein Bant-Wilhelmshaven.

Montag, 18. Juli, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn J. Zaak, Neub. Tagesordnung: Geschäftliches. Vortrag: Die Vorarbeiten im und am menschlichen Körper. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kranken- und Begräbniskasse

der Maurer und Steinbauer Wilhelmshaven, Bant, Neuende und Heppens.

Sonntag den 17. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung

in Wagners Lokal (S. Kuffhäuser).

Tagesordnung:

1. Wahl der Krankenbesucher und Kontrolleure.
2. Verschiedenes. Der Vorstand.

Deutsch. Hafenarbeiter-Verband

(Zahlstelle Wilhelmshaven).

Montag den 18. Juli,

Abends 8 Uhr:

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Sadewasser.

Tagesordnung:

1. Fortbildungsschule betreffend.
2. Wahl eines Kartellbelegiten.
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

Mein großes Lager in Särgen,

halte, um damit zu räumen, bei Bedarf behens empfohlen. Große Säрге von 25 Mark an.

Beushausen, Bant,
Nordstraße 11.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter und Großmutter, die Wittwe

Sophie Kreutz

geb. Eichhorn, im Alter von 73 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Theodor Arenz u. Frau
nebst Kindern.

Heppens, den 16. Juli 1898.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr von der Heppenser Leichenhalle aus statt.

Radf.-Verein All Heil



zu Wilhelmshaven.

Sonntag den 17. Juli cr., Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Gr. Radwettfahren

auf der neuerbauten Rennbahn des Herrn Frier in Bant.

Preise der Plätze: 1. Tribünenplatz 2,00 Mk., 2. Tribünenplatz 1,50 Mk., Sportplatz 1,00 Mk., Stehplatz 50 Pf.,

Kinder zahlen auf Sport- und Stehplatz die Hälfte.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren R. Frehse (H. W. Gübner), Moonstraße, Aug. Jacobs, Bismarckstraße, Louis Leeser, Bismarckplatz, Ede Bismarckstr., Aug. Ellks, Grünstraße 7, Marktplatz.

Gesichtliches.

Vom ambulanten Gerichtsstand der Presse. Wegen Verleumdung ist die in Berlin erscheinende „Deutsche Tageszeitung“ vom dem Schöffengericht zu Prenzlauer 10 Nr. 10 Selbstverurtheilt worden.

Die ungetreue Compagnieunter. Das Militärtribunalgericht in München verurtheilt den Feldwebel Mühlstein zu 12 Monaten Gefängnis und zur Degradation.

Korrespondenzen.

Norben, 12. Juli.

Wahlhandlung. Die Anhänger des Grafen v. Knippenberg können sich über dessen Niederlage ebenfalls betrüben, wie dieser selbst. Besonders sind es die Antikemiten, welche den Nationalliberalen ob ihres Sieges grollen.

Ohne Herz.

Originalroman von Reinhold Ortman.

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Drittes Kapitel.

Erstlich.

Christoph Nicolais Testament war eröffnet worden und es hatte dem, der sich als den Universalerben betrachtete, eine furchtbare Uebertragung gebracht. Die letztwillige Verfügung des Verlebten betrafte von dem Tage, an welchem er gestorben war, und stieß alle seine früheren testamentarischen Verfügungen vollständig über den Haufen.

man nun allerdings werden, daß die Nationalliberalen den Kampf mit ihren Verleumdern so leicht zu führen bestrebt waren und auch im Wahlkampf keine solchen Beeinträchtigungen auf die Arbeiter ausgeübt haben, wie die Wahlmänner des Grafen. Die Wahlverfechter hatten die Überlegenheit der Antikemiten, welche die Straßpartei der geistlichen Wahlmänner bildeten, nicht gemerkt.

Norben, 12. Juli. Die Anhänger des Grafen v. Knippenberg können sich über dessen Niederlage ebenfalls betrüben, wie dieser selbst. Besonders sind es die Antikemiten, welche den Nationalliberalen ob ihres Sieges grollen.

mir sein leichtfertiges und unverantwortliches Benehmen verursacht hat, in nicht ferner Zeit meinen Tod herbeiführen wird. Alle diese Gründe sind für meine Entschließung bestimmend gewesen, und mein Gewissen sagt mir, daß ich ihm, seinen Charakteranliegen nach, mit dieser Enterbung eine ungleich größere Wohlthat erweise, als wenn ich ihm den Rest eines Vermögens zugänglich machte, das in seinen Händen statt des Segens nur Unheil stiften könnte.

„Nichtswürdiger Erbschleicher!“ schrie er ihm entgegen. „Glaubb! Du wirklich, daß dich die Früchte Deiner schändlichen Intrigen genießen lassen werde? Dieses Testament ist erschlichen und erlogen. Ich protestire gegen seine Gültigkeit. Mein Vater war unzurechnungsfähig, als er es aufsetzte. Die Bestimmungen eines Schwachsinners, eines Sterbenden können keine Geltung haben.“

in den Wärdigt zu bringen, nicht angemahnt haben. Darum hat denn Bruder Heinrich und seine Rührer in Christo nicht das Volkemerkor des christlichen Dingslingsboreins an den Wahllokalen aufgestellt, die hätten die Stimmen des Grafen mit weniger Ausbreitung weggeführt, als die haben die Wähler von Jerschig umgeben haben. — Fortsetzung folgt!

Vermischtes.

Was die Volkserreiter in den verschiedenen Ländern erhalten. 1) Portugal: Die Mitglieder der zweiten Kammer erhielten früher eine Vergütung von etwa 400 Mk. den Monat, die aber seit 1892 mit Ausnahme für die Vertreter der Kolonien abgelehnt ist.

Hohes Straußfah. Wie dem „M. An.“ mitgeteilt wird, ist ein Weinbändler in Mainz wegen zu niedriger Selbstschätzung seines Einkommens auf Antrag der Steuerbehörde von

Gericht zur Zahlung einer Strafe von 50000 Mark verurtheilt worden. Der Betreffende ist in der glücklichen Lage, daß er die Summe ohne Widerrede sofort gezahlt haben soll. Es ist ihm wohl nichts Anderes übrig geblieben.

Von einer Abfertigung Bismarcks durch den Reichsgerichtspräsidenten A. D. Simon erzählt Antiquar Dr. Siedmer unlängst bei der Jubelfeier des Friedrichsgymnasiums in Königsberg i. Pr. Simon war ein Schüler dieses Gymnasiums und Siedmer war nach der „Königsb. Port. Ztg.“ in der Lage, Episoden aus dem persönlichen Verkehr Simons mit Bismarck nach persönlichen Mittheilungen des erleren vorzuführen.

Berlin-Kalender.

Bant. Mittheilungen.

- „Vereinigung zur Unterstützung bei Herberleben.“ Bant. Sonntag den 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr: Debatte der Beiträge bei Gemoll.
„Unterstützungsgesellschaft der Arbeiter der Metallindustrie.“ Bant. Sonntag den 17. Juli, Nachm. 3-4 Uhr: Debatte der Beiträge bei Rathmann.

Ueberrumpelt.

Originalroman von Reinhold Ortman.

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Drittes Kapitel.

Erstlich.

Christoph Nicolais Testament war eröffnet worden und es hatte dem, der sich als den Universalerben betrachtete, eine furchtbare Uebertragung gebracht. Die letztwillige Verfügung des Verlebten betrafte von dem Tage, an welchem er gestorben war, und stieß alle seine früheren testamentarischen Verfügungen vollständig über den Haufen.

Auktion.

Für betr. Rechnung werde ich folgenden Nachschüssen am

Montag den 18. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr auf,

im Auktionslokale, **Kene Straße 2,** gegen Baarzahlung verkaufen:

- 4 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, einen Waschtisch, 3 Sophas, drei Spiegel, 1 Sofa, 1 Delbrudbild, 10 Nahrungsmittel, 2 Gardinenfäden mit Gardinen, versch. Kippstühle, 1 Nähmaschine, 1 Blumenstiel, 1 Garderobenhälter, 1 Kleiderkasten, 2 Küchenstühle, 1 Korbfuhl, 3 Lampen, 1 Hängelampe, 1 Wasserbottich, 3 Eimer, einen Wasserkehl, 1 Pfanne, 1 Kochtopf, 1 Messer, Gabeln, Löffel, 4 Kaffeekannen, 1 Theetopf, 1 Kinderwagen, 2 Warten, 1 Petroleumlampe, Kaffeemühle, Gewürzschrank, Blumenboven, 1 Waschtisch, 1 Kiste und Marktford, zwei Dutzend Tischlächer, Glas- und Porzellangeschirr, 1 Waschtisch mit Schür, 1 Koffer, Waschtische, 1 Waschtisch sowie sonstiges Haus- und Küchengerät.

Depens, den 14. Juli 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August mehrere **dreiräumige Wohnungen** mit abgeschlossenen Korridor, Keller, Stall, Trockenboden, Ausgub in der Küche, Klosett im Hause.
Ch. Weich, Grenzstr. 59.

Zu vermieten

zum 1. August eine **schöne dreiräumige Etagenwohnung**
G. Eilers, Berl. Börsenstr. 52, (hinten Rathhaus).

Zu vermieten

auf sofort oder später **zwei Bräun. Oberwohnungen.**
S. Cordsen, Berl. Börsenstr. 18.

Zu vermieten

zum 1. August ein geräumiger Schlafsaal mit Wohnung sowie mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen mit und ohne abgeschl. Korridor.
H. Volkers, Berl. Börsenstr. 67.

Gastwirthschaft-Verkauf.

Der Gastwirth **Theodor Joel** zu Tonndelch beabsichtigt, seine daselbst belegene Gastwirthschaft

Zum Tadebusen

öffentlich meistbietend zum sofortigen Antritt zu verkaufen.

Dieser ist Termin angesetzt auf

Montag, den 25. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr,

im Verkaufsobjekt.

Die Lokalitäten sind aufs Beste eingerichtet, der Tanzsaal mit Bühne und den darüber befindlichen Fremdenzimmern sind neu, die übrigen Gebäulichkeiten in gutem baulichen Zustand.

Das Inventar kann unter sehr kulantem Bedingungen übernommen werden.

Die Gast- und Scheinwirthschaft hat einen sehr großen sich steigenden Verkehr aufzuweisen. Es bietet sich demnach hier einem strebsamen Geschäftsmann eine gute und sichere Erfindung. Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.
Deppens, 11. Juli 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August eine dreiräumige Mittelwohnung.
Berl. Börsenstr. 19.

Zu vermieten

am 1. November in meinem neuerbauten Hinterhaus, Wallstr. 15, noch **einige vierzimmerige Wohnungen** mit abgeschlossenen Korridor, Wasserleituna, Keller und Bodenraum. Preis 250 und 290 Mark.
Otto Meinder, Malermeister, Marktstraße 29 a.

Zu vermieten

ein gut möbilitertes Zimmer
Börsenstr. 24, 2. Tr. 1.

Gesucht

ein **Schuhmachergeselle.**
Hrau Albers, Marktstr. 13.

Eine **Stube zu vermieten.**
Kleer Straße 69, 1. Etage links

Einmache-Büchsen und Gläser

in allen Größen
zu den billigsten Preisen vorräthig bei
J. Egberts, Bismardstr. 52.



H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“

Ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.
Käuflich ist **H. F. Ludewigs Seifenpulver** in den meisten Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen: 1/2 Pfund-Paket 15 Pf. Man achte beim Kauf auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Wer **Zeit, Geld u. Arbeit** sparen und **seine Wäsche schonen** will, der wasche nur mit meinem, in grünen Papkartons verpackten

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

„Marke Komet“.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:
Oldenburger Chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Der wahre Jacob Nr. 312

Ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Gründl. Unterricht

im **Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern** nach der neuesten preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7 stünd. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau W. Sachmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Kleerstraße.

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der

Lederhandl. v. Heint. Stegemann,
Marktstraße 29.

Fr. Kobel,
Bismardstraße 61 (früher Jiten), und
Decker, Kopperthörn.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen.
Wiederverkaufte können wir als Produzenten besondere Vorteile bieten.

St. Johanni-Bräuerei.
Kantor. Ede Goker- u. Hinterkrast

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von **H. u. J. ten Doornlaak-Roolman,** Belgische bei Norden, als: **Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornlaak-Bräu nach Münchener Art** in Flaschen und Gebinden, empfiehlt

H. F. Arnolds, Bant,
Kreuzstraße.

Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein

C. Sadewasser.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Mühlengarten, Kopperthörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Ballmusik ausgeführt vom Seebataillon.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Grenz.

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Folkers.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. Scholz, Heppens

Mein Restaurant

zwischen dem Deich und Ems-Jade-Kanal gelegen, mit schönem, schattigen Garten, sowie vier Regelbahnen, halte zu regem Besuche bestens empfohlen.

E. Helmstedt.

Früher Buchmann's Restaurant.

Mein reichhaltiges Lager **garantirt reiner**

Naturweine

und **vorzüglicher Spirituosen** halte ich angelegentlichst empfohlen.

Beste Bezugsquelle für **Cognacs u. Krankenweine.** Bedienung streng reell!

E. A. König, Weinhandlung,
Neue Wilhelmsh. Str. 36.



Breakwagen

bei billiger Preistellung.

A. Wagner,
Bant, Hafenstraße.

Neue prima

Emdener Vollheringe

Stück 8 Pf., 2 St. 15 Pf.

J. Horbermann,
Reidremsen, Grenzstraße 50.
Bant, Oldenburger Straße 1.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mk.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Gemoll.

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Saake.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 Mk.

Tanzabonnement 1 Mk.

Entre 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Hotel zum Bant'er Schlüssel.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

Einzeltanz 5 Pfennig.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Frerichs.

Sedaner Hof zu Sedan.

Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik.

Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. **Carl Hammen.**